



Historischer Verein des Kantons Thurgau
Unterlagen zur Mitgliederversammlung 2014

Liebe Vereinsmitglieder

Im Namen des Vorstands lade ich Sie ganz herzlich zur Mitgliederversammlung 2014 ein. Wir kommen zusammen:

**Samstag, 3. Mai 2014, 13.30–18.00 Uhr in Münsterlingen,
 Psychiatrische Klinik, Gemeinschaftszentrum**

Traktanden

	Seiten
1. Wahl von zwei Stimmenzählern/-innen	
2. Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 27. April 2013 in Steckborn	3–4
3. Jahresbericht 2013	5–18
4. Jahresrechnung / Bericht der Kontrollstelle 2013	19–23
5. Budget 2014	19–22
6. Mitgliederbeiträge pro 2015 (unverändert)	
– Einzelmitglieder Fr. 50.–	
– Paar- und Familienmitglieder Fr. 75.–	
– Kollektivmitglieder Fr. 150.–	
7. Wahlen für die Amtsdauer 2014–2018	
– Wahl des Vereinspräsidiums	
– Wahl des übrigen Vorstands	
– Wahl der Kontrollstelle	
8. Varia und Umfrage	

Programm

- 13.30–14.15 Ordentliche Mitgliederversammlung im Gemeinschaftszentrum
- 14.15–14.30 Referat „Psychiatriegeschichte heute: Ansätze und Fragestellungen“ von PD Dr. Marietta Meier
- 14.30–15.00 Kaffeepause
- 15.00–17.00 Führungen in sechs Gruppen mit Dr. Regine Abegg, Dr. Gerhard Dammann, Dr. Bettina Hedinger, Adrian Oettli, André Salathé und Dr. Urban Stäheli durch das Gelände der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen
- 17.00–18.00 Imbiss im Gemeinschaftszentrum

Imbiss

Wer am traditionellen Imbiss teilnehmen möchte, melde sich bitte mit dem beiliegenden Talon beim Quästor an.

Frauenfeld, 2. April 2014

André Salathé, Präsident

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 27. April 2013 in Steckborn

Bürgersaal des alten Rathauses. Anwesend sind rund 110 Mitglieder; von den Vorstandsmitgliedern entschuldigt ist Bettina Hedinger (Unfall).

Präsident André Salathé eröffnet die Versammlung mit einem Kapitel aus „Jugend am Ufer“ des seiner Ansicht nach zu Unrecht etwas in Vergessenheit geratenen Steckborner Autors Otto Frei. Nach der Geschäftssitzung tragen Verena Rothenbühler und Karin Bauer je ein weiteres Kapitel aus dem Buch vor.

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

1. Einstimmig zur Stimmenzählerin gewählt wird Annegreth Wirth.
 2. Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung in Arbon wird ohne Gegenstimme genehmigt und verdankt.
 3. Den schriftlichen Jahresbericht ergänzt der Präsident mit der Mitteilung, dass die Mitgliederzahl im vergangenen Jahr – trotz etlicher Abgänge – erfreulicherweise um zehn gewachsen ist. Der verstorbenen Mitglieder wird mit einer Schweigeminute gedacht. Der Präsident erwähnt von ihnen insbesondere Regula Schmid-Brunner und Alex Thalmann, die sich um das Museumswesen verdient gemacht haben, sowie Charles Rusca, einen treuen und motivierenden Teilnehmer der Vereinsveranstaltungen. Zum Jahresprogramm 2013 bemerkt der Präsident, dass mehrere Vereinsmitglieder sich spontan bereit erklärt hätten, einzelne Veranstaltungen zu gestalten. Dank ihnen sei es gelungen, den sonst stark engagierten Vorstandsmitgliedern für einmal eine Verschnaufpause einzuräumen. Auf Aufforderung von Vizepräsidentin Verena Rothenbühler wird der Jahresbericht per Akklamation genehmigt.
 4. Beim Traktandum Jahresrechnung weist der Präsident darauf hin, dass nur einer der geplanten zwei „Beitragsbände“ erschienen sei; dementsprechend weiche die Rechnung vom seinerzeitigen Budget ab. Der zweite Band erscheine aber in wenigen Tagen und sei im Budget 2013 mit berücksichtigt. Die Rechnung wird ohne vorgängige Diskussion einstimmig genehmigt.
-

5. Das Budget 2013 wird nach kurzer Erläuterung ebenfalls einstimmig genehmigt.
6. Die Mitgliederbeiträge bleiben im Jahr 2014 auf einstimmigen Beschluss unverändert. Der Präsident erwähnt einen früheren Vorstandsbeschluss, wonach der Mitgliederbeitrag zur Teilnahme an der Jahresversammlung und den damit verbundenen Führungen inklusive Kaffeepause berechtigte sowie den Jahresband der „Thurgauer Beiträge zur Geschichte“ mit einschliesse. Die Zyklen und Exkursionen sollen dagegen selbsttragend sein. Er hoffe, die Mitglieder könnten diese Regelung weiterhin mittragen.
7. Auf Antrag des Vorstands wird Adrian Oettli einstimmig in den Vorstand gewählt. Er hat 2012 sein Geschichtsstudium an der Universität Zürich mit einer Masterarbeit über die Habsburger in der Ostschweiz abgeschlossen. Der Präsident gratuliert ihm zur Wahl mit der Bemerkung, Oettli sei das jüngste Vorstandsmitglied aller Zeiten. Wenn man sich das sonst hohe Eintrittsalter von Vorstandsmitgliedern seit 1859 vergegenwärtige, aber trotzdem die gleichwohl hohe Verweildauer im Vorstand nicht ausser Acht lasse und dies dann in Beziehung setze zu dem jeweiligen Durchschnittsalter in den vergangenen 150 Jahren, so dürfe Oettli getrost davon ausgehen, 49 Jahre Vorstandstätigkeit vor sich zu haben, 38 Jahre davon als Präsident.
8. Unter Varia und Umfrage bedankt sich der Generalsekretär des Departementes für Erziehung und Kultur, Paul Roth, für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein und namentlich Nathalie Kolb Beck und André Salathé für die Herausgabe der Biografie von Alfred Huggenberger (TB 148/149). Worauf Annegreth Wirth die Versammlung bittet, die unter Traktandum 7 ob der waghalsigen Berechnungen des Präsidenten schlicht vergessene Akklamation zu Adrian Oettlis Wahl noch nachzuholen. Was die Versammlung gerne tut.

Frauenfeld, 29. April 2013

Thomas Wunderlin, Aktuar

Jahresbericht 2013

Zusammenfassung

Das Vereinsjahr stand unter dem Motto „Mitglieder für Mitglieder“ und hatte einen ganz speziellen Charme. Was die Mitglieder ihren Mit-Mitgliedern boten, war jedenfalls grossartig. Und Letztere nahmen denn an den Veranstaltungen auch in Scharen teil: in Steckborn an der Jahresversammlung, in Hauptwil, Tägerwil, Zezikon und Gachnang im Rahmen des Zyklus, an der – für einmal – dreitägigen Exkursion nach Bamberg. Und selbst die Buchpräsentation eines Lexikonbandes lockte gegen 140 Personen hinter dem Ofen hervor. Da im Frühling den Mitgliedern Roger Gonzenbachs „Nono, verzell wiiter!“ geschenkt werden konnte, Band 150 der „Thurgauer Beiträge“ schon im Juni erschien und zu Weihnachten den Mitgliedern überdies noch die vierbändige „Lebenswanderung“ des „Libanon-Mayr“ unter den Tannenbaum gelegt werden konnte, darf die Vereinsarbeit auch auf dem Sektor der Papierproduktion und -distribution als überdurchschnittlich eingestuft werden, zumal die Kasse dabei kaum strapaziert wurde. In einem Sektor freilich war das Vereinsjahr nicht so erfreulich: Der Mitgliederbestand ging leicht zurück.

Mitglieder

Der Mitgliederbestand, der 2010 und 2011 per Saldo um je 43 gewachsen war, nahm im Berichtsjahr um 2 ab; das sollte uns allen zu denken und zu handeln geben! Immerhin: 20 – meist altersbedingten – Abgängen standen doch 18 Neueintritte gegenüber

Kategorie	1. 1. 2013	1. 1. 2014	Saldo
Einzelmitglieder	412	405	– 7
Paar- und Familienmitglieder	141	145	+ 4
Kollektivmitglieder	22	23	+ 1
Total	575	573	– 2

Eintritte

Einzelmitgliedschaft: Stephan Amacker, Thundorf; Rosemarie Faller-Lenz, Frauenfeld; Hans-Jürg Fehr, Schaffhausen; Reto Gygax, Winterthur; Wer-

ner Hugelshofer, Wigoltingen; Adrian Lenz, Zürich; Kurt Lehmann, Frauenfeld; Werner Müller, Frauenfeld; Annkristin Schlichte-Künzli, Frauenfeld; Barbara Schmid, Küsnacht; Erika Schoberth, Stettfurt; Hansruedi Stäheli, Siegershausen; Markus Zahnd, Frauenfeld.

Paar- und Familienmitgliedschaft: Elsbeth Buff und Hans Zuberbühler, Frauenfeld; Regula und Gerald Gonzenbach, Frauenfeld; Sibylle und Curdin Janett, Sulgen; Christa und Francesco Lanzicher-Ullmann, Metten-dorf.

Kollektivmitgliedschaft: Politische Gemeinde Matzingen.

Todesfälle

Georgette Böckli, Frauenfeld; Hans Munz sen., Amriswil; Margrit Surber, Frauenfeld; Catherina Steiner-Danuser, Frauenfeld.

Austritte

Einige Mitglieder traten aus, weil sie keine Zeit mehr für den Verein fanden oder aus dem Kanton wegzogen. Drei mussten vom Vorstand ausgeschlossen werden, weil sie ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachgekommen waren; einige von ihnen sind wohl in ein Alterswohnheim eingetreten.

Ordentliche Mitgliederversammlung vom 27. April 2013

Als der Präsident die Jahresversammlung um fünf nach halb zwei eröffnete, drängten sich im schönen Saal im alten Rathaus zu Steckborn auf den Bänken gegen 110 Personen zusammen, um entweder die Kassettendecke oder die Wappenscheiben zu bewundern, eventuell aber auch um sich anzuhören, was der Vorstand zu verkünden hatte. Der hatte jedoch nichts Weltbewegendes zu sagen – wie es halt so ist in einem Verein, in dem im Moment alles rund läuft. Und was soll man mit vielen Worten wiederholen, was schon in den Unterlagen steht? Also wurde im Eilzugstempo das Statuarische abgearbeitet. Zuerst konvenierte Annegreth Wirth als Stimmenzählerin; sie kam zwar nicht zum Einsatz, nahm ihre Überwachungsaufgabe aber mit Recht doch so ernst, dass sie den Applaus für das neue Vorstandsmitglied Adrian Oettli noch einforderte – doch eilen wir den Dingen voraus. Denn zuerst wurde das Protokoll der vorjährigen Mitgliederversammlung genehmigt und verdankt, dann der Jahresbericht kurz erläutert (und dabei der verstorbenen Vereinsmitglieder gedacht), bevor er, wie anschliessend die Jahresrechnung 2012 und das Budget 2013, ohne Diskussion vom Vereinssouverän durchgewinkt wurde. Nachdem man für 2014 auch die Mitgliederbeiträge unverändert belassen hatte, stellte der

Präsident Adrian Oettli vor, mit der Bitte, ihn in den Vorstand zu wählen. Was auch sofort geschah und der Vorsitzende ihm die Zukunft weissagte: er würde wahrscheinlich 49 Jahre im Vorstand ausharren müssen, davon mindestens 38 Jahre als Präsident. Unter „Varia und Umfrage“ lobte Dr. Paul Roth, der Generalsekretär des Departementes für Erziehung und Kultur, mit Blick auf die Huggenberger-Biografie den Verein über den grünen Klee.

Eingerahmt wurde die Geschäftssitzung von drei Kapiteln, die der Präsident, Karin Bauer und Verena Rothenbühler aus Otto Freis „Jugend am Ufer“ vorlasen, verbunden mit dem Hinweis auf ein paar biographische Daten des Schriftstellers und der Aufforderung, seine Geschichten und Erzählungen, weil literarisch von hoher Qualität, zu lesen. Dem Vernehmen nach kam der Versuch, einen literarischen Akzent zu setzen, bei den Anwesenden gut an.

Im Anschluss an die Jahresversammlung trafen sich die Teilnehmenden im und vor dem Restaurant Schiffflände zur Kaffeepause mit selbstgebackenen Kuchen und Wähen. Dagegen liess sich nichts sagen, dafür umso mehr zueinander, so dass es für Urban Stäheli, der den Anlass mitorganisiert hatte, zur Herausforderung wurde, die einzelnen Gruppen für die Führungen mit Eduard Minder, Hans Peter Hausammann, Albert Gräflein und Konrad Füllemann zusammenzubringen und auf den Weg zu schicken. Der Rundgang durch das Städtli war sehr vielfältig und mit humorvollen Geschichten gespickt, so dass man nach und nach nicht nur davon beeindruckt war, wie „ursprünglich“ einem dieses Steckborn heute entgegentritt, sondern auch eine Ahnung davon bekam, wie die Steckborner in etwa „ticken“. Glanzlichter waren zweifellos die Spezialführungen durch die Privathäuser von Cornelia Bein und Christoph Ullmann, im einen Fall durch einen geschlossenen Wohnsitz, im andern durch ein Labyrinth erklecklichen Ausmasses. Aus organisatorischen Gründen konnte jeder Teilnehmende nur eines dieser Objekte sehen, aber die eine wie die andere Fraktion war hungerissen, und Cornelia Bein und Christoph Ullmann kann für die spontane Bereitschaft, ihre Häuser zu öffnen, gar nicht genug gedankt sein – die Blumen, die zwei, drei Tage später zu ihnen fanden, kamen von Herzen.

Die Thurgauer Zeitung berichtete am 29. April 2013 ausführlich über den Anlass; ebenso am 30. April 2013 der Bote vom Untersee und Rhein.

Vorstand

Der Vereinsvorstand setzte sich im Berichtsjahr (Amtsperiode 2010–14) wie folgt zusammen:

Funktionen	Mitglieder	Wahl
Präsident seit 16.05.1998	André Salathé, lic. phil. Staatsarchivar Zürcherstrasse 221 8510 Frauenfeld	27.06.1992
Vizepräsidentin seit 11.05.2006	Verena Rothenbühler, lic. phil. Historikerin Ruhtalstr. 1 8400 Winterthur	23.04.2005
Aktuar und Medienbeauftragter	Thomas Wunderlin, lic. phil. Redaktor Hirschweg 8 8500 Frauenfeld	24.04.2010
Quästor	Jakob Brüscheweiler Hellmühlestr. 6 8580 Amriswil	27.04.1996
Veranstaltungen	Karin Bauer, lic. phil. Mittelschullehrerin Bsetziweg 8 8500 Frauenfeld	02.06.2007
Veranstaltungen	Bettina Hedinger, Dr. phil. Denkmalpflegerin Speicherstr. 24 c 8500 Frauenfeld	17.05.2008
Veranstaltungen	Urban Stäheli, Dr. phil. Assistent des Staatsarchivars Ulmenstr. 50 a 8500 Frauenfeld	17.05.2008
Veranstaltungen	Adrian Oettli, M. A. Historiker General-Weber-Strasse 6 8500 Frauenfeld	27.04.2013

Der Vorstand traf sich zu vier Sitzungen. Dabei wurden die Details der Veranstaltungen des Jahres 2013 geregelt (vgl. die nachstehende Berichterstattung) und das Jahresprogramm 2014 vorbereitet:

Datum	Veranstaltungen 2014
03.05.2014	Ordentliche Mitgliederversammlung in Münsterlingen
06., 13., 20.05.2014	Zyklus „Parallelwelten?“

06.09.2014	Exkursion nach Lenzburg (Stadt, Strafanstalt)
23.10.2014	Buchvernissage TB 152 in Tobel

Publikationskommission

Der Publikationskommission gehörten im Berichtsjahr an:

Funktionen	Mitglieder	Wahl
Vorsitz	André Salathé, lic. phil.	1992
Mitglied	Verena Rothenbühler, lic. phil.	2006
Mitglied	Hannes Steiner, Dr. phil.	2008
Redaktorin	Nathalie Kolb Beck, lic. phil.	2007

Sie traf sich zu einer Sitzung, um das Verlagsprogramm der kommenden fünf Jahre in groben Zügen festzulegen und darüber zu diskutieren, wie mit dem Problem umzugehen ist, dass im Moment mehr geforscht und geschrieben wird, als vom Historischen Verein veröffentlicht werden kann – vor noch nicht allzu langer Zeit war das Umgekehrte der Fall!

Druckschriften

Thurgauer Beiträge zur Geschichte 150 (2013)

Am 5. Juni erschien TB 150 unter dem Titel „Man muss nicht hinter alle Geheimnisse kommen wollen.“ Robert und Karl Walsers Briefwechsel mit dem Verlag Huber Frauenfeld (1916–1922) samt einer Biografie von Verleger Walther Lohmeyer (1890–1951“. Zirka die Hälfte des Briefwechsels war der Forschung bislang nicht bekannt, weil sie in einem zweiten Dossier abgelegt war, nach dem man aus Gründen, die hier wegbleiben können, schlicht nie gesucht hatte. Die Edition erweitert die Kenntnisse über die Entstehung von Walsers „Spaziergang“ (1917) ganz erheblich, zeigt aber auch, dass das folgende „Poetenleben“ (1918) nicht einfach in Walsers Bieler Schreibklausur für sich entstand, sondern aus einem ursprünglich geplanten Band „Studien und Novellen“ hervorging, den Huber abgelehnt hatte; das Gleiche gilt für den später bei Rascher in Zürich erschienenen Band „Seeland“ (1919). Das alles war wesentlich Walther Lohmeyer zu verdanken, der von 1916 bis 1918 den Verlag Huber Frauenfeld leitete und dem es gelang, Walser vom Unding der „Studien und Novellen“ abzubringen. Die Rekonstruktion der „wilden“ Biographie Lohmeyers scheint nach

einheitlicher Einschätzung der Spezialforschung ein wichtiger Beitrag zur schweizerischen Verlagsgeschichte zu sein, welche bis jetzt völlig unterbeleuchtet ist. Die Walser-Forschung freut sich derweil über den Dokumentenfund und ist dankbar für die mitgelieferten Informationen zu Produktion und Distribution von Walsers Huber-Büchern.

Für Band 150 konnten Sponsorenbeiträge in der Höhe von über Fr. 5000.– eingeworben werden; da der Verfasser die für die „Thurgauer Beiträge“ geltenden Regeln intus hatte, konnten zudem die Redaktionskosten niedrig gehalten werden.

Auslieferung

Die Auslieferung der Druckschriften erfolgt seit Jahrzehnten durch das Staatsarchiv. Die Digitalisierung der „Thurgauer Beiträge zur Geschichte“ 1–144 durch die Kantonsbibliothek ist abgeschlossen; deren Publikation auf den Portalen www.bodenseebibliotheken.de und www.retro.seals.ch verzögerte sich jedoch erneut.

Besonderes

Im April konnte als Geschenk von Dr. Roger Gonzenbach allen Mitgliedern das Büchlein „Nono, verzell wiiter! Lasseisen und Brotdampfschwitzstübli. Geschichten zur Medizin im Thurgau in bunter Folge“ zugestellt werden.

Dank der Geistesgegenwart von Kurt Bünzli, Beatrice Sendner und André Salathé, die kurz entschlossen handelten, als sich Gelegenheit dazu bot, konnte der Vorstand den Vereinsmitgliedern als Weihnachtsgeschenk überdies noch die vierbändige historisch-kritische Edition der autobiografischen Schriften von Johann Heinrich Mayr, die „Lebenswanderung“ überreichen, die 2010, als eines seiner letzten Werke, im ehemaligen Verlag Huber Frauenfeld erschienen war und im Buchhandel Fr. 198.– gekostet hatte.

Veranstaltungen

Zyklus „Mitglieder zeigen ihr ...“

Der Historische Verein hat das Glück, Personen zu seinen Mitgliedern zu zählen, die profunde Kenner einzelner Dörfer sind. Sie haben sich oft jahrelang und intensiv mit der Geschichte dieser Ortschaften befasst und unsere Kenntnisse über die Thurgauer Geschichte von einem lokalgeschichtlichen Standpunkt aus wesentlich erweitert. Der Historische Verein hat

deshalb für den Zyklus 2013 vier Autoren gebeten, auf einem Spaziergang „ihr“ Dorf zu zeigen:

Datum	Ort	Führung durch
Donnerstag, 23. Mai 2013	Hauptwil	Dr. Ernest Menolfi
Mittwoch, 29. Mai 2013	Tägerwilen	Peter Giger
Donnerstag, 6. Juni 2013	Zezikon	Hans Matthey
Donnerstag, 13. Juni 2013	Gachnang	Dr. Christian Herrmann

Donnerstag, 23. Mai 2013: Hauptwil

Den Reigen eröffnete Ernest Menolfi am 23. Mai in Hauptwil. Bereits seit mehreren Jahren beschäftigt er sich mit der Geschichte des Dorfs (in keinem anderen Ort der Schweiz ist die frühe Industrialisierung im 17. und 18. Jahrhundert so sichtbar geblieben wie hier) und brachte an diesem nasskalten Maiabend seine Erkenntnisse den zahlreich angereisten Vereinsmitgliedern eloquent und humorvoll näher. Nach der Begrüssung im geheizten Turmzimmer beim Schloss Hauptwil führte er uns ins ehemalige Kaufhaus der Familie Gonzenbach. Die Geschichte dieses sorgfältig renovierten und mit wertvollsten Kunstwerken tapezierten Wohnhauses ist nicht genau bekannt. Wie Ernest Menolfi ausführte, wurde hier primär gearbeitet und nicht gewohnt. Während das Dachgeschoss als Kornlager diente, wurde in den unteren Räumen feine Leinwand produziert. Ganz erstaunlich sind Menolfis Erkenntnisse zum sog. ersten Arbeiterhaus der Schweiz. Das Gebäude war kein Wohnhaus, sondern eine Leinwandmanufaktur. Neben den Informationen zur Textilgeschichte durfte ein Exkurs zu den religiösen Irrungen und Wirrungen im Dorf nicht fehlen. Menolfi hat seine Carte blanche hervorragend genutzt – was wir in Hauptwil gesehen und gehört haben, war sensationell. Obwohl man gerne noch weiter zugehört hätte, labten sich die Geschichtsinteressierten angesichts der Kälte und des Regens ebenso gerne am anschliessenden Umtrunk und der Pizza im Restaurant Löwen.

Mittwoch, 29. Mai 2013: Tägerwilen

Einiges frühlingshafter war es am 29. Mai in Tägerwilen. Peter Giger, der die Ortsgeschichte von Tägerwilen mit einem Historikerteam zusammen erforscht hat, begrüßte uns vor der erhöht gelegenen reformierten Kirche – mit Blick zum Seerücken und zum Tägerwiler Wald. Auf acht und einer halben Station eröffnete uns Peter Giger interessante Einblicke in das Leben der Dorfgemeinschaft im Mittelalter, die Geschichte der zahlreichen Mühlen, die Industrialisierung des 19. Jahrhunderts und die wechselhafte Grenzgeschichte im Tägermoos. Dass der Urenkel des umtriebigen Tä-

gerwiler Bürgers und Regierungsrats Johann Konrad Egloff an diesem Abend als Besucher anwesend war, liess die Egloffsche Familiengeschichte auch noch in Fleisch und Blut erstehen. Besonders eindrücklich war der Spaziergang von der Kirche in den alten, am Bach gelegenen Dorfkern Tägerwilens. Nur die wenigsten von uns wussten, dass man abseits der Neubauquartiere und der Hauptstrasse das ursprüngliche Handwerker- und Bauerndorf noch entdecken kann. Allein der Gang durch diese dörfliche Idylle war die Reise wert. So lieblich wie der alte Dorfkern war das Wetter allerdings nicht. So konnten wir den Abend leider nicht im Biergarten ausklingen lassen. Schön war's alleweil.

Donnerstag, 6. Juni 2013: Zezikon

Definitiv brach der Sommer 2013 am 6. Juni in Zezikon aus. Es war ein prächtiger Abend, an dem nicht nur der Historische Verein, sondern auch sämtliche Landwirte mit ihren Erntemaschinen unterwegs waren. Hans Matthey, Gemeindeammann und ehemaliger Sekundarlehrer, der vor Jahren eine Untersuchung über die von Landwirtschaft, Heimarbeit und Armut geprägte Geschichte Zezikons verfasst hatte, begrüsst uns am Ortseingang. Der Weg führte uns zuerst durch das Dorf mit den alten Mehrzweckbauernhäusern, die in wirtschaftlich guten Zeiten ausgebaut oder aufgestockt wurden, den zwei Wirtschaften, die sich gegenseitig die Kundschaft abjagten und einer Käserei, die in allen Thurgauer Bauerndörfern den (land-)wirtschaftlichen Aufschwung um 1900 markiert. Dass die Bevölkerung Zezikons nicht an Führungen gewohnt ist, zeigte sich an den Stubenvorhängen, die kurz zur Seite geschoben wurden. Eigentlich erstaunlich, denn eine solche Führung in die Tiefen des Thurgaus müsste Pflicht sein. Zu jedem Haus wusste Hans Matthey vieles über alt eingesessene Familien, Konkurse und langjährige Amtsträger zu berichten. Nach dem Weg durch den Rebberg, der heute ein Einfamilienhausquartier ist, erreichten wir den Hof Wildern. Von hier bot sich uns ein wunderbarer Blick über das frühlommerliche Lauchetal und darüber hinweg. Nicht weniger eindrücklich war der abschliessende Besuch bei Frau Füllemann im Restaurant Biene in Maltbach, wo wir diesen prächtigen Abend bei einem Saft und einem kalten Plättli ausklingen liessen.

Donnerstag, 13. Juni 2013: Gachnang

Das Wetter war dem Historischen Verein auch am letzten Zyklusabend vom 13. Juni in Gachnang hold. Hier wurden wir von Pfarrer Christian Herrmann begrüsst, der sein Pfarrdorf wie kein anderer kennt. Nach einem kurzen Gang zum Friedhof, auf dem wir allerlei über die bis in die jüngste Zeit andauernden Querelen zwischen Katholiken und Protestanten erfahren, konnten wir es uns in der Kirche bequem machen. Christian Herr-

mann, der nicht nur Pfarrer, sondern auch ein begeisterter Archäologe und Ägyptologe ist, machte uns mit den komplizierten und wechselhaften Verhältnissen der Kirchengeschichte bekannt. Mit seinem Predigertalent gelang es ihm mühelos, die doch recht trockenen Fakten wie einen Krimi zu präsentieren. Leicht unterkühlt, konnten wir uns auf dem anschliessenden Gang zur Schlosskapelle aufwärmen. Gerne hätte man auch noch etwas mehr über die grosse Überbauung erfahren, die in nächster Zeit auf dem Areal der ehemaligen Mosterei Gachnang aus dem Boden gestampft wird. Doch die Zeit lief ab. Zu unserer Überraschung lud uns Christian Herrmann in seinen Partykeller im Pfarrhaus zu einem reichhaltigen Apéro ein, der von der evangelischen Kirchengemeinde gesponsert wurde. Beinahe etwas beschämt ob dieser Grosszügigkeit, liessen wir uns dann jedoch die vom Dorfmetzger gelieferten köstlichen kalten Platten und den ausgezeichneten Wein munden.

Einmal mehr hat sich auf diesen vier spannenden und anregenden Abendführungen gezeigt, wieviel Neues und Erstaunliches es doch abseits der alltäglichen Routen im Thurgau zu sehen und erleben gibt.

Verena Rothenbühler

Exkursion nach Bamberg, 30. August bis 1. September 2013

Freitag

Also eine Fahrt ohne Kaffeehalt. Und das an Wurmlingen vorbei! Mutig! Doch warum nicht? – Was dann auch ganz gut geht, nachdem die Herdermer Haarnadelkurve einmal genommen und der Car wieder zu sich gekommen ist. Und wie die Organisatorinnen im Bus den Kaffee, den es trotzdem gibt, zubereiten und verteilen – es ist eine Augenweide, sich das mitanzusehen! Und da auch das Mittagessen in der Gaststätte Leicht in Biebelried – welch schöner Name! – bestens klappt und gut und leicht bekömmlich ist und die Reisegesellschaft dem üblichen Freitagnachmittagsstau auf der Autobahn zwischen Würzburg und Nürnberg gerade noch entkommt, bevor er da ist, sehen alle ziemlich glücklich in die Welt, als Annette Faber, die fränkische Denkmalpflegerin, mit ihrem ganzen Charme das Schlüsselau von Fürstbischof von Gebattel zeigt und erläutert: die um 1600 mit modernsten PR-Methoden etablierte Wallfahrtskirche des katholischen Bamberg in reformierten Landen. Gebattel hatte kapiert, dass die Reformation dem Katholizismus den Spiegel vorgehalten und dieser also Grund hatte, sich seinerseits zu reformieren, um die Leute wieder an Bord zu kriegen. Dass er auf dem schon damals erstaunlich ausgeprägten

Kunstantiquariatsmarkt gezielt einkaufte, um seinem neuen Sammelpunkt die nötige Anziehungskraft zu verleihen, antizipiert Strategien, wie sie vom Katholizismus erneut entwickelt wurden, als es ihm in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – Stichwort Kulturkampf – wiederum an den Kragen zu gehen schien. Annette Faber bringt das alles gekonnt „hinüber“, und dass mittendrin der Ortspfarrer, P. Wolfram, der am folgenden Tag in Pension gehen wird (und übrigens ursprünglich Schlosser war), dazustösst, um ein paar Anekdoten zum Besten zu geben, steigert den sympathischen Einstieg Fabers in die ernsthafte Materie nur noch. Gebstattel interpretierte den Zölibat übrigens als Ehelosigkeit, nicht als Enthaltbarkeit, so dass, als er unter merkwürdigen Umständen starb, sieben „Kinderchen“ da waren, denen seine Gegner das Erbe aber absprachen, so dass sie „unter Stand“ durchs Leben mussten. Die üblen Machenschaften von Gebstattels Feinden, darunter auch des Würzburger Erzbischofs, gingen gar so weit, dass sie in einem entscheidenden Dokument das zunächst wohlgesetzte Wort „Kinderchen“ hinterher durchstrichen und „Schweinchen“ darüber schrieben. Dann geht's bzw. fährt's zu Kaffee und Kuchen in Pommersfelden, woran sich ein Gang quer durch die imposante Schlossanlage anschliesst, bevor der Bus die Reisetruppe nach Bamberg bringt und der Zimmerbezug ansteht. Vor allem aber der Spaziergang durch den „Sand“ und über die Regnitz, bevor die Fähre die bereits verzauberte Gesellschaft übersetzt, so dass der Weg in Angriff genommen werden kann, der *auf* – nicht in! – den sog. Spezial-Keller führt. Dort darf man unter prächtigen Bäumen und inmitten eines Gewimmels von Bambergern einen wunderbaren Blick über die Stadt und auf den Teller mit fränkischer Kost geniessen – vom Blick in den Humpen mit dem Bamberger Rauchbier ganz zu schweigen. (Es soll dann sukzessive nicht nur hineingeschaut, sondern auch herausgetrunken worden sein, denn der Genuss kommt ja bekanntlich mit dem Tun.)

Samstag

Mussärol, der Bamberger Name für den einjährigen Majoran (der Würsten aller Art sozusagen erst zum Wurstgeschmack verhilft), heisst in der Nürnbergerstrasse eine Kräutergärtnerei, deren Inhaberin nicht nur die Inkarnation einer „wissenden“ Gärtnerin darstellt, sondern die auch sonst einen Zauber ohnegleichen in sich birgt. Wer das Privileg hat, von der Strasse durch das Hoftor zu treten und durch das anschliessende Gewächshaus hindurch in den Garten – ein als Garten strukturiertes Feld – vorzudringen und sich dort an der Farbenpracht und den Düften zu erlaben, um schliesslich auf ein paar Stückchen Bamberger Süssholzes, das dort seit ein paar Jahren wieder angebaut wird, herumzukauen, um in die Kindheit zurückversetzt zu werden, als Bärendreck noch die Sensation war, ja, der erlebt dort ein paar Momente puren Glücks! Ungern verlässt man die strahlende

Frau, die einem in ein paar Minuten so viel Wissenswertes erstmals vermittelt und so viel verborgenes Wissen in einem wieder aktiviert hat. Doch wird man von der Führerin oder dem Führer (einem Bremer namens Christian Erik Berkenkamp), die einem anschliessend die Bamberger Gärtnerstadt zeigen, sofort in den Bann gezogen und nimmt die grössere Strecke Wegs, die von der Nürnbergerstrasse 86 zum Gärtner- und Häckermuseum an der Mittelstrasse 34 führt, gern unter die Füsse. Zwar hat man sich eingebildet, nur wegen der Domstadt mit ihren Kulturgütern nach Bamberg gekommen zu sein, aber diese Gärtner und Gärtnerinnen nehmen einen mir nichts, dir nichts in den Sack und am Ende hat man ein Weltkulturerbe gesehen, wie man es sich vorher überhaupt nicht vorgestellt hat: diese zweigeschossigen Landwirtschaftsbauten den Strassenzügen entlang, diese drei, vier, fünf und mehr Hektaren grossen Gärten, die versteckt hinter den Häuserzeilen liegen, diese Gemüse- und Kräuter- und Blumenvielfalt; diese reichhaltige Vergangenheit des Stadtteils, diese lebendige Tradition! Überall eilen Hausfrauen und Hausmänner in die Tore und treten mit Taschen voller frischer Produkte wieder heraus. Das hat man nicht gewusst, das hat man nicht erwartet! Und dass das Süssholz Bamberger Süssholz war (und wieder ist), auch nicht. Und dass die Süssholzsträucher 8 Meter tiefe Hauptwurzeln und 12 lang Horizontalwurzeln bilden, die man dann aufwendig ausgraben muss, noch weniger.

Wissen macht müde. Und so ist man dann schon um die Mittagszeit ein erstes Mal erschöpft und wandert in die Inselstadt hinüber, um sich bei Kaffee und Kuchen (Schokobombe etc.) zu erlaben.

Leider fällt dann die geplante Kutschenfahrt durch das Quartier der fränkischen Hopfenbarone ins Wasser, weil Bamberg die Herberge für die Brauereipferde just in der Woche zuvor aufgehoben hat, so dass man sich ersatzweise auf der Regnitz hinabschleusen, in den Hafen, der an der Rhein-Main-Donau-Strasse liegt, führen und schliesslich wieder zur Anlegestelle im Stadtzentrum hinaufschleusen lässt. Doch ergibt sich dabei Gelegenheit, mit den Mitreisenden mannigfach ins Gespräch zu kommen.

Bevor man sich im Festsaal des Palais Schrottenberg am Räucherfischbuffet wieder trifft, kann man die eine oder den anderen dabei beobachten, das Eisangebot Bambergs zu kontrollieren oder die Nase in die Auslagen der hier noch vorhandenen Buchantiquariate zu stecken, während andernorts, ohne dass man es sähe, heimlich Pralinen gekostet werden. Oder hat man es doch gesehen? Offenbar.

Das Diner also. Und dann die Serenade im Kaisersaal der Neuen Residenz, wo Matthias Michael Beckmann auf dem fünfsaitigen Violoncello und Sabine Kraus auf ihrer Harfe klassische Ohrwürmer en masse reproduzieren, so dass man mit den übelst dreinblickenden deutschen Herrschern an der Wand langsam, aber sicher seinen Frieden macht, ja sogar sentimental zu

werden verspricht. Selbstredend flaniert man in der Pause dann auch durch den dunklen Rosengarten mit Blick auf die Stadt, während man nach dem Konzert unweigerlich in einen Biergarten tritt, wo die Lust, auch noch etwas Festes zu sich zu nehmen, dann allerdings so spät erwacht, dass sie mit der Botschaft „Küche geschlossen“ abgetan wird. Doch sollte man jetzt ohnehin ins Bett, wenn man am andern Morgen rechtzeitig das Gepäck bereithaben und um zehn fit vor dem Diözesanmuseum antreten möchte.

Sonntag

Zumal dort nun die ultimative Führung folgt, die man je in einem Museum erlebt hat. Was die zwei jungen Damen den beiden Gruppen bieten, ist mit Worten nicht zu beschreiben. Nun, sie haben beide Kunstgeschichte studiert und sich in die Materien, die im Bamberger Diözesanmuseum gezeigt werden, eingearbeitet; aber sie haben wohl auch Sprech-, wenn nicht sogar Schauspielunterricht genommen, sind während der Performance – man darf es wohl so nennen – auf dreihundert, führen mit Blicken, mit dem kleinen Finger und mit Zischlauten, die man sonst nur aus Comics kennt, und mit weiss was für Tricks und Mitteln. Und sind schlagfertig wie der T... Hat man je so etwas gesehen? Abgesehen von den Exponaten, unter denen die Pontifikalstrümpfe den Berichterstatter schon allein ihrer Bezeichnung wegen in den Bann zogen: Pontifikalstrümpfe, und zumal leichensaftgetränkte. Allerhand! Es kann hier nicht aufgezählt werden, was das Museum sonst noch alles birgt, auch nicht, was auch der Bamberger Dom birgt. Ohnehin fährt man nochmals hin ...

So, und nun soll man also in dieses Schattentheater in der Alten Residenz. Will man? Eher nicht! Wohl so eine Kindervorstellung! Was sich der Vorstand des Historischen Vereins da wieder ausgedacht haben mag! Doch geht man dann halt doch mit, kann nicht klemmen. Doch weia weia! Jetzt sagt der Kartenkontrolleur auch noch, es daure 80 Minuten. 80 Minuten! Wo ist die Fluchttür? Doch schwupp und es ist dunkel und der Kontrolleur, der offenbar auch Veranstalter ist, schon Darbietender: mit Scherenschnitten und Taschenlampe, eine One-Man-Show. Perfekt bis zur Pause, wo der Mann Rauchbier ausschenkt, und perfekt nach der Pause: 1000 Jahre Bamberger Geschichte inkl. der heiklen Kapitel des 20. Jahrhunderts. Und man bereut es nicht, es gesehen zu haben!

Freilich denkt das Hirn nach solchen Anstrengungen am Sonntagmorgen dann doch schon an den Schweinbraten oder die Haxn oder den Knödel, der einen erwarten könnte, ja erwarten muss, wenn man diese geballte Kultur noch irgendwie überleben will. Doch muss man sich den Traum vom Teller durch einen Spaziergang quer durch den Dombezirk und hinauf und hinab und hinaaaauuf doch nochmals verdienen. Aber dann sind das Bratenstück und der Knödel da ...

Warum man drei Stunden später in Sindelfingen schon wieder fast alles aufisst? Item – man ist dankbar: Beatrice Sendner, die das Ganze ermöglicht und geplant und begleitet hat, den Führerinnen und Führern, die in Bamberg und Umgebung im Einsatz standen, Karin Bauer, die die Reise-gruppe durch die drei Tage geführt hat und Bettina Hedinger, die im Hintergrund mitgewirkt hat.

André Salathé

***Buchpräsentation „Historisches Lexikon der Schweiz, Band 12“
vom 14. November 2013 im Rathaussaal Frauenfeld***

Gegen 140 Personen kamen, um den Kantonsartikel Thurgau in Band 12 des Historischen Lexikons der Schweiz (und alle anderen Thurgauer Artikel im 13-bändigen HLS) mit aus der Taufe zu heben und sich an der munteren Musik des Uerenbohler Ensembles C'est si B.O.N. (mit Barbara Gisler, Madlaina Janett, Niculin Janett und Curdin Janett) zu erfreuen, den reichhaltigen Apéro von Hirt rübis und stübis aufzuessen und dabei noch eine ganze Stunde lang mit anderen Teilnehmenden sich auszutauschen. Doch gab es vor dem Kür- auch noch den Pflichtteil, der darin bestand, sich ein Grusswort von Stadtammann Carlo Parolari, Ausführungen zum Kantonsartikel von HLS-Chefredaktor Dr. Marco Jorio, Überlegungen zur Bedeutung der Thurgauer Artikel im HLS von André Salathé, Ausführungen von HLS-Stiftungsratsmitglied Prof. Dr. Ernst Tremp über den Thurgau sowie Dankesworte von Regierungsrat Dr. Kaspar Schläpfer anzuhören. Doch schienen die fünf Herren, die von Verena Rothenbühler vorgestellt wurden, die Sache doch so kurz und gut gemacht zu haben, dass die 59 Minuten und 3 Sekunden, die das Ganze dauerte, problemlos zu überstehen waren.

Die Thurgauer Zeitung berichtete am 12. November 2013 ausgiebig über das HLS und den Kantonsartikel, erwähnte das Projekt am 12. November 2013 in einer Glosse und referierte am 15. November 2013 die Buchpräsentation vom Vortag.

André Salathé

www.hvtg.ch

Die Homepage des Historischen Vereins scheint regelmässig besucht zu werden, und immer mehr Beitrittserklärungen erfolgen über sie. Wie schon im Vorjahr hielt sie Urban Stäheli stets aktuell. Im Jahr 2013 wurden erneut ein paar kleinere Anpassungen vorgenommen.

Kontrollstelle

Funktionen	Mitglieder	Wahl
Rechnungsrevisorin	Ursula Wiedersheim, Frauenfeld	16.05.1998
Rechnungsrevisor	Adrian Hartmann, Weinfelden	16.05.1998
Suppleant	Beat Tischhauser, Homburg	06.05.2006

Die Kontrollstelle prüfte am 9. Februar 2013 die Jahresrechnung 2012 und kam zum Schluss, sie sei in Ordnung und könne genehmigt und verdankt werden (vgl. Unterlagen zur Jahresversammlung 2013, S. 24).

Dank des Präsidenten

Anknüpfend an meinen Dank im Vorjahr, darf ich dieses Jahr an erster Stelle jenen fünf Vereinsmitgliedern von ganzem Herzen danken, die Vorbereitung und Durchführung unseres Zyklus und unserer Jahresexkursion übernommen hatten: Dr. Ernest Menolfi (Führung durch Hauptwil), Peter Giger (Führung durch Tägerwil), Hans Matthey (Führung durch Zuzikon), Dr. Christian Herrmann (Führung durch Gachnang) und Dr. Beatrice Sendner (Exkursion nach Bamberg); was sie geleistet haben, ist grossartig. Danken darf ich auch meinen Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen, die für die verschiedenen Veranstaltungen gleichwohl noch Verschiedenes vorzubereiten hatten: Urban Stäheli (Mitgliederversammlung), Verena Rothenbühler (Zyklus), Karin Bauer und Bettina Hedinger (Exkursion), oder ihren Standardaufgaben pflichtbewusst nachkamen: Jakob Brüscheiler (Quästor), Thomas Wunderlin (Aktuar). Mein Dank geht schliesslich auch an unser Revisorat (Adrian Hartmann, Ursula Wiedersheim).

Frauenfeld, 31. Dezember 2013

André Salathé, Präsident

Jahresrechnung 2013

Budget 2014

	Budget 2014	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012
A Vereinskasse	-26'410.00	21'051.77	15'430.00	-14'749.52
1 Finanzen	66'230.00	67'431.85	67'680.00	67'529.14
10 Mitgliederbeiträge, Subventionen, Spenden	65'800.00	66'862.11	67'000.00	66'592.73
100 Beiträge von Einzelmitgliedern	21'000.00	21'120.11	21'500.00	21'220.73
101 Beiträge von Familienmitgliedern	10'000.00	10'817.00	10'500.00	10'517.00
102 Beiträge von Kollektivmitgliedern	2'800.00	2'925.00	3'000.00	2'855.00
103 Beitrag der PG Frauenfeld	1'000.00	1'000.00	1'000.00	1'000.00
104 Beiträge der PG Arbon, Weinfeldern	1'000.00	1'000.00	1'000.00	1'000.00
105 Beitrag des Kantons Thurgau	30'000.00	30'000.00	30'000.00	30'000.00
11 Kapitalerträge	350.00	482.24	350.00	498.91
110 Jahreszins netto	350.00	482.24	350.00	498.91
12 Verrechnungssteuer	80.00	87.50	330.00	437.50
120 Verrechnungssteuerrückerstattung	80.00	87.50	330.00	437.50
2 Druckschriften	-81'300.00	-40'040.83	-40'600.00	-72'957.58
20 Thurgauer Beiträge zur Geschichte	-81'300.00	-40'040.83	-40'600.00	-72'957.58
200 Redaktionshonorare	-15'000.00	-5'789.06	-10'000.00	-15'082.04
202 Druck	-70'000.00	-35'158.50	-30'000.00	-60'352.00
204 Versand (Verpackung, Porti)	-10'000.00	-5'337.20	-4'000.00	-4'511.40

	Budget 2014	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012
205 Verkauf	6'000.00	3'442.13	3'000.00	6'983.21
206 Sponsorenbeiträge	10'000.00	3'800.00	3'000.00	2'450.00
207 AHV/IV/ALV/FAK Redaktion	-2'200.00	-898.20	-2'500.00	-2'345.35
209 Versicherung Redaktion	-100.00	-100.00	-100.00	-100.00
3 Veranstaltungen	-2'500.00	1'895.39	-3'500.00	-1'972.60
30 Jahresversammlung	-1'500.00	-1'105.75	-2'000.00	-730.50
300 Honorare	-300.00	-149.75	-600.00	0.00
301 Raumentschädigung	0.00	-300.00	-300.00	0.00
302 Spesen	-300.00	0.00	-100.00	0.00
303 Verpflegung	-900.00	-656.00	-1'000.00	-730.50
31 Exkursionen	-1'000.00	2'764.64	-1'500.00	-1'675.55
32 Zyklen, Vorträge, Buchvernissagen	0.00	236.50	0.00	433.45
320 Honorare	-500.00	0.00	-600.00	0.00
322 Werbung	-300.00	-299.30	-200.00	-133.05
323 Spesen	-400.00	-324.00	-200.00	-202.60
325 Porti, Telefon	0.00	-490.00	-500.00	-635.90
329 Eintritte, Kollekten	1'200.00	1'350.00	1'500.00	1'405.00
4 Allgemeine Verwaltung	-8'840.00	-8'234.64	-8'150.00	-7'348.48
40 Entschädigungen	-1'250.00	-1'250.00	-1'000.00	-1'040.00
400 Entschädigungen	-400.00	-400.00	-400.00	-400.00
401 Spesen	-850.00	-850.00	-600.00	-640.00

	Budget 2014	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012
41 Drucksachen	-4'600.00	-1'818.05	-4'000.00	-4'968.75
410 Werbeprospekte	-2'000.00	0.00	-2'000.00	0.00
411 Couverts	-1'000.00	0.00	0.00	-2'767.35
412 Mitgliederschreiben	-1'600.00	-1'818.05	-2'000.00	-1'823.40
414 Diverses Werbematerial		0.00	0.00	-378.00
42 Material	-150.00	-43.50	-50.00	-6.80
420 Büromaterial	-150.00	-43.50	-50.00	-6.80
43 Porti und Telefon	-1'500.00	-1'304.40	-1'500.00	-686.75
430 Porti	-1'500.00	-1'304.40	-1'500.00	-686.75
44 Spesen und Gebühren	-550.00	-501.80	-500.00	-414.90
441 Bankgebühren, Spesen	-550.00	-501.80	-500.00	-414.90
45 Verschiedenes	-650.00	-3'182.09	-100.00	-96.48
450 Verschiedenes	-650.00	-3'182.09	-100.00	-96.48
46 Homepage	-140.00	-134.80	-1'000.00	-134.80
B Fondsrechnung	220.00	235.17	270.00	271.35
6 Legatefonds	220.00	235.17	270.00	271.35
60 Einnahmen	220.00	235.17	270.00	271.35
605 Jahreszins netto	150.00	142.17	180.00	172.70
606 Verrechnungssteuerrückerstattung	70.00	93.00	90.00	98.65

	Budget 2014	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012
61 Ausgaben	0.00	0.00	0.00	0.00
612 Spesen, Gebühren	0.00	0.00	0.00	0.00
Vermögensveränderung	-26'190.00	21'051.77	15'700.00	-14'478.17
		31.12.2013		31.12.2012
C Vermögensausweis		222'815.27		201'528.33
8 Aktiven		222'815.27		201'528.33
80 Vereinskasse		140'625.01		119'573.24
801 TKB Vereinskonto		120'618.71		49'566.94
802 TKB Depot		20'006.30		70'006.30
82 Legatefonds		82'190.26		81'955.09
820 TKB Anlagekonto		82'190.26		81'955.09
Vermögen per 31. Dezember 2013		222'815.27		201'528.33
Vermögen per 31. Dezember 2012		201'528.33		216'006.50
Vermögensveränderung		21'286.94		-14'478.17

D	Vermögensrechnung	31.12.2013	31.12.2012
9	Passiven		
900	Vereinskasse	140'625.01	119'573.24
920	Legatefonds	82'190.26	81'955.09
940	Vereinsvermögen	222'815.27	201'528.33
941	Vermögensveränderung	21'286.94	-14'478.17
	Saldo	201'528.33	216'006.50

Amriswil, 31. Dezember 2013

Jakob Brüscheiler, Quästor

Bericht der Kontrollstelle über die Rechnung 2013

Als Rechnungsrevisoren haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) des Historischen Vereins des Kantons Thurgau für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den allgemein anerkannten Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Wir haben festgestellt, dass:

- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist;
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Jahresergebnisses die Grundsätze der Rechnungslegung sowie die Vorschriften der Statuten, Vermächtnisgeber, Foundationen usw. eingehalten wurden.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Amriswil, 15. Februar 2014

Ursula Wiedersheim, Revisorin
Adrian Hartmann, Revisor
